

## Rundblicke im Südwestwinkel des Deutschen Reiches

Wer einmal gewandert am Ufer der Saar  
 Wer einmal den Saarwein getrunken  
 Wem einmal die Blicke der Mädchen so klar  
 In die glühende Seele gesunken  
 Der zieht nicht mehr weiter, es sagt ihm so wahr  
 Das Herz mit gewaltigem Schlage  
 Hier ist meine Heimat am Ufer der Saar  
 Laut preis ich sie all' meine Tage.

### Merzig

Eingebettet zwischen schützenden Bergen, an den sanft flutenden Wellen der sich hier stark windenden Saar, gerade als fürchtete sie sich vor den im Norden steil aufsteigenden und eng zusammen rückenden Bergen, vor denen selbst die Eisenbahn halt machen müßte, wenn es der modernen Technik nicht gelungen wäre, den 1200 m langen Bergrücken mit einem Tunnel zu durchstoßen, liegt das von den Römern gegründete Marcetum oder Marciacum, heute Merzig genannt, mit 9000 Einwohnern.

An den Ufern der Saar ließen die römischen Imperatoren ihre Kolonien anlegen, das beweisen die vielen römischen Funde, welche der Pflug des fleißigen Landmannes von Zeit zu Zeit ans Tageslicht befördert. Gediegene feine Gold-, Silber- und Bronzearbeiten, keramische Erzeugnisse im Provinzialmuseum in Trier, im Museum in Mettlach, im Museum für Völkerkunde in Berlin u. s. w. geben Zeugnis davon, daß ein Lugas liebendes Volk die Reize der lieblichen Saargegend schon früh schätzen und lieben lernte. Dann kamen die Vandalen, zerstörten die römischen Villen, machten sie dem Erdboden gleich. Aber gleich dem Phönix erhob sich Merzig aus der Asche. Unter dem Frankenkönig Pipin besaß Merzig einen Königspalast, „Königshof“ genannt, in dem im Jahre 843 Kaiser Lothar sich kurze Zeit aufhielt. Von diesem Palaste ist nur historisch festgestellt, daß er einstmals existierte. Keine Sage und keine Ruine erinnern mehr an den berühmten Königshof.



Maria-Kapelle

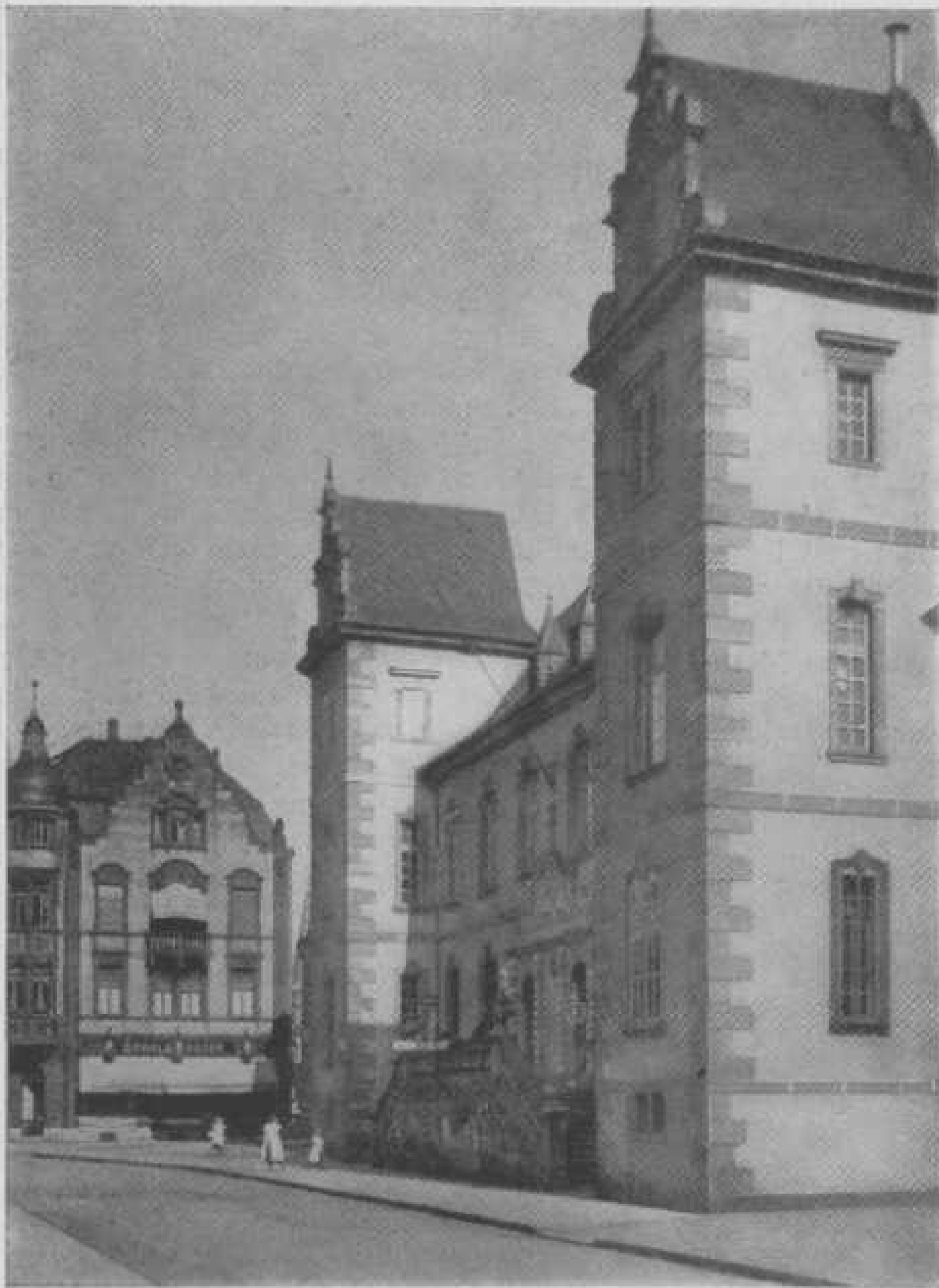
Wie allenthalben im Mittelalter, so siedelten sich auch an der Saar eine Reihe größerer Klöster an. Die Chorherren der Præmonstratenser, eines im Mittelalter sehr stark verbreiteten Männerordens, setzten sich in Merzig fest. Von ihrer Abtei Wadgassen aus wurde in Merzig eine Propstei gegründet. Die heutige Pfarrkirche ist die frühere Klosterkirche. Diese dem hl. Petrus geweihte Kirche ist ein sehr interessantes Kunstdenkmal und steht unter dem Schutze des Konservators der rheinischen Baudenkmäler. Eine dreischiffige romanische Säulenbasilika, entsprechend den von dem Orden erbauten anderen herrlichen Kirchen. Urkundlich ist die Erbauung nicht festzustellen. Aus den Formen des Baues zu



Merzig

Dom Schwarzenberg aus gesehen mit Blick ins Saartal

Aufr. E. u. W.



Merzig

Stadthaus

Photo E. u. W.

urteilen ist die Bauzeit Ende des 12. Jahrhunderts. Die Chorherren übten die Seelsorge für die Pfarrei Merzig und die benachbarten Dörfer aus. Vorher bestand schon eine der hl. Walpurgis geweihte Pfarrkirche neben der Klosterkirche, auf dem jetzigen Friedensplatze. Von dieser alten Pfarrkirche ist heute keine Spur mehr zu finden. Leider hat der Unverstand früherer Zeit an dieser Perle der Romanik schrecklich gehaust. Die Anlage der Kirche waren 2 Chöre, Ost- und Westchor mit 2 Kreuzschiffen im Osten und Westen und mit je 2 flankierenden Türmen an jedem Chor. Die Westtürme sind verschwunden, dafür steht jetzt der gar nicht zur Kirche passende, plumpe, formlose, kolossale Turm. Die Zeit und der Grund dieser Umänderung ist nicht bekannt. Es sind jedoch Bestrebungen im Gange, daß die Kirche in ihrer ganzen ursprünglichen Schönheit wieder die beiden Westtürme erhält. Unter der Verwaltung des Herrn Dechanten Reiß wurde das Bauwerk im Jahre 1887/88 einer gründlichen Restauration unterworfen und bis auf die Westtürme stilgerecht wiederhergestellt. Herrliche Bildhauerarbeiten aus alter und neuer Zeit, wovon besonders das Chor herrliche Stücke aufweist, zieren die Basilika. Im Innern ist das herrliche Chor und die wundervolle Kuppel nach den Kartons des berühmten Malers Eduard v. Steinle mit Bildern, aus dem alten und neuen Testament durch den Maler Heinrich Klein, das Querschiff nach Skizzen des letzteren Malers mit Fresken aus der Geschichte der Pfarrei ausgemalt worden. Ein schöner Mosaikboden, Geschenk der Familie v. Boch in Mettlach ziert das Chor. Der Besuch der Kirche ist jedem Kunstliebenden anzuraten.

Die Kirche, das älteste Gebäude der Stadt, sah alle historischen Ereignisse an sich vorüberziehen. Auch die unruhigen Zeiten des 30 jährigen Krieges. In dieser Zeit aber wurde das interessanteste, profane Bauwerk der Stadt erbaut. Durch die

herrliche Lage der Gegend angezogen, setzte der mächtige Kurfürst von Trier, Philipp von Soetern seinen Plan in die Wirklichkeit um und erbaute 1625 das seit Anfang des 19. Jahrhunderts der Stadt gehörige Rathaus, „Stadthaus“ genannt. Es war als Jagdschloß errichtet. Mit seiner schönen Freitreppe und den flankierenden 2 Türmen ist das Gebäude im einfachen Barockstil ein Bauwerk, das jedem Kunstverständigen ein Interesse abgewinnen muß, ein Rathaus, um das manche Stadt uns beneidet. Das Gebäude beherbergt zur Zeit die Stadtverwaltung und einen Teil des königl. Amtsgerichts.

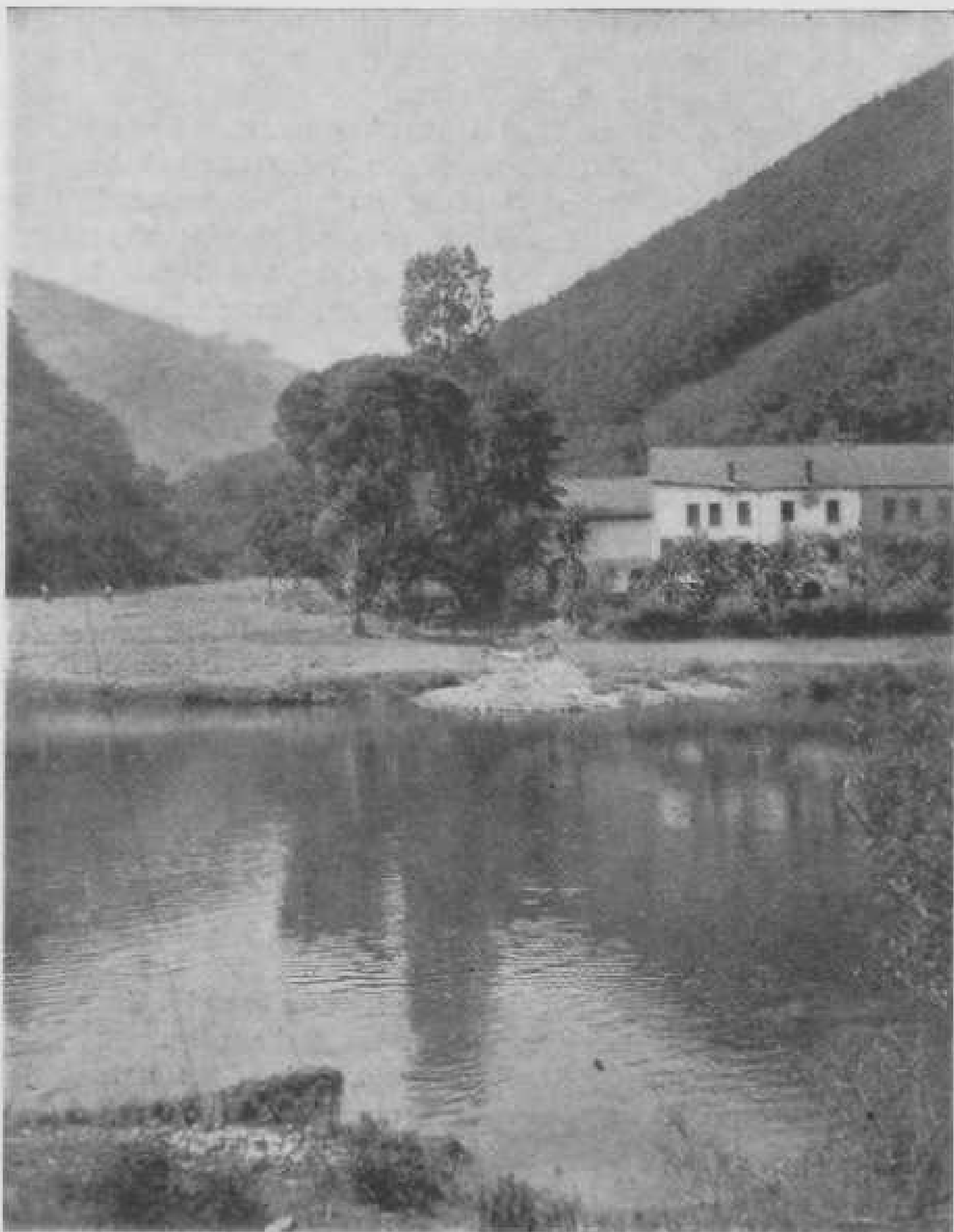
Zugehörig zum Fürstentum Trier, an der Grenze nach Lothringen bezw. Frankreich gelegen, durch die Zersplitterung Deutschlands im Mittelalter, war die Stadt stets allen Möglichkeiten ausgesetzt. Unter den Eroberungskriegen Ludwigs XIV. hatte die Stadt sehr zu leiden. Als dann im Jahre 1680 die Grenzfestung und Garnison Saarlouis fertig gebaut war, wurde Merzig fortwährend beunruhigt. 1676 wurde die Stadt von den Franzosen in Brand gesteckt. 1792 drangen die Franzosen in das kurtrierische Gebiet ein. Am 29. September fand bei Merzig ein ernstes Gefecht statt, wobei Kurtrier den Rückzug antreten mußte. Nachdem aber später bei Pellingen die Franzosen geschlagen waren, rückten sie in einer Stärke von 12000 Mann in Merzig ein. Wegen der vielen Kranken verwandelte man die Pfarrkirche, Hospital, Stadthaus und viele Privathäuser in Lazarette. Die Franzosen ließen bei ihrem Abzuge am 19. Dezember so viele Toten zurück, daß sie nicht beerdigt werden konnten, sondern auf Haufen geworfen und mit Erde bedeckt werden mußten. Die Gemeinde stellte den Platz vor der Josephskapelle zur Verfügung und dieses ist dann die Begräbnisstätte vieler Krieger, die hier in fremder Erde ruhen. Die jetzt kurz darauf folgenden Feldzüge Napoleons brachten naturgemäß wieder sehr viel Ungemach über unsere Stadt. Durch die sich häufenden Durchzüge der französischen Truppen und später die Rückkehr derselben, sowie der Verbündeten, Deutschen, Russen und Oesterreicher wurde die Bürgerschaft sehr in Mitleidenschaft gezogen. Endlich entfaltete der Hohenzollerische Aar seine friedbringenden Fittiche über der Saar und von jetzt an trat ein Umschwung ein. Der Bürger lebte frisch auf und waltete seiner Pflicht und Arbeit. Ein beschauliches Leben herrschte, bis das Jahr 1870 seine gewaltige Umwälzung im nationalen Sinne brachte. Hier, 10 Kilometer von der französischen Grenze war man sehr gespannt auf die kommenden Ereignisse, besonders da auf der die linke Saarseite beherrschenden Höhe, dem Nacl, an einem Tage kurz nach der Kriegserklärung französische Husaren rekonnozierten. Die bald folgenden Schläge bei Spichern lösten den Schrecken und die Befürchtungen. Der ohnegleichen siegreiche Frieden mit Frankreich und der nicht vorauszuahnende industrielle Aufschwung im oberen Kohlengebiet der Saar schaffte der bisher ruhigen ackerbautreibenden Bevölkerung eine Industriestätte, wo sich Kamin an Kamin reiht und der Lärm der jurrenden Räder und das Hämmern der



Merzig

Villa Thiel

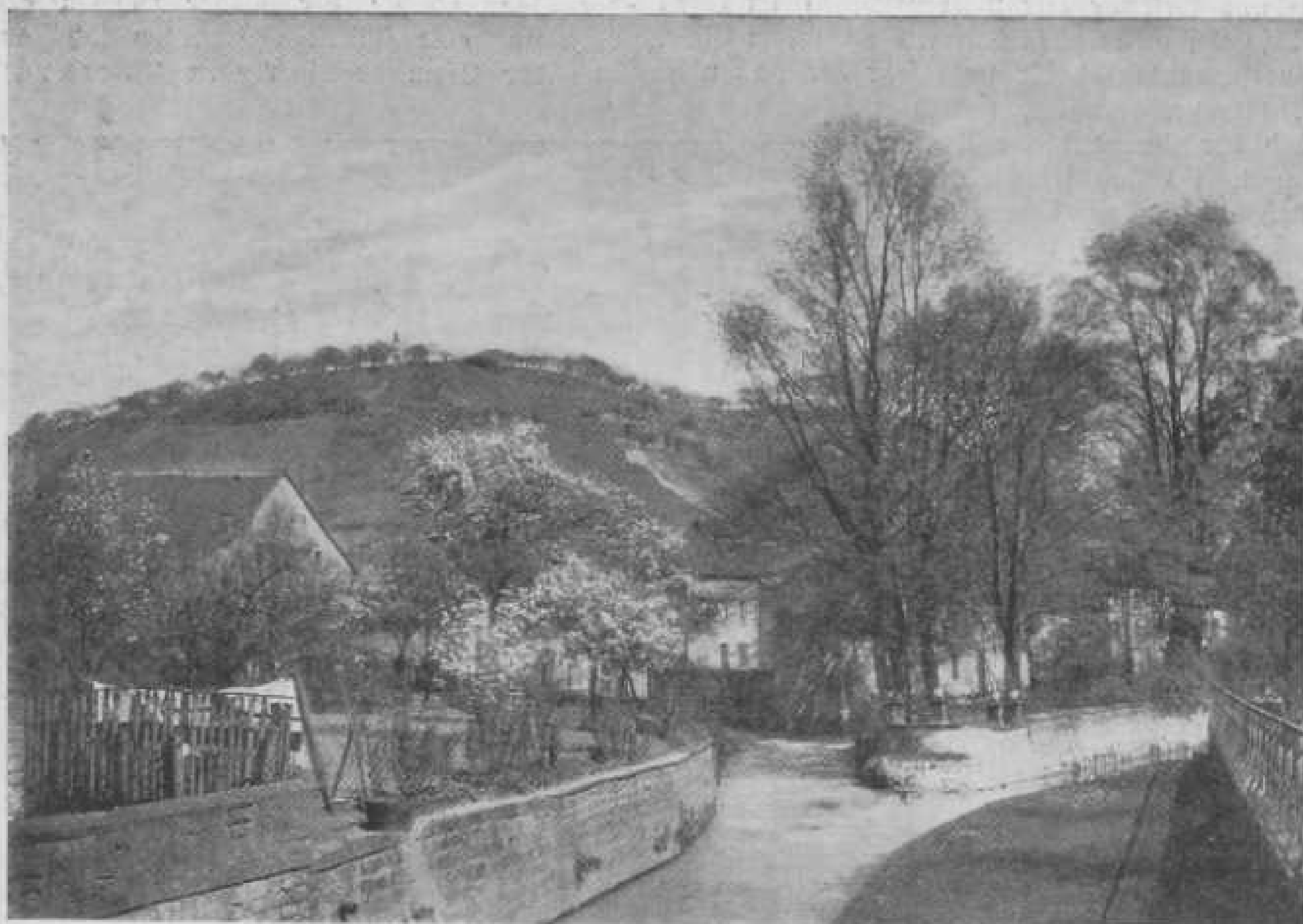
Photo E. u. W.



Motiv aus Steinbach b. Merzig Photo Engel, Merzig

Amboffe, bei Tag und Nacht keine Ruhe mehr findet. Die hiesige Gegend ist noch verhältnismäßig von der Industrie verschont, aber die Bevölkerung findet lohnende Beschäftigung in diesen an der oberen Saar angesiedelten Werken. Obwohl auch hier genügendes Gelände, Produkte und Arbeiterbevölkerung vorhanden und anlässlich ist, ist an größeren Werken nur eine ca. 800 Arbeiter beschäftigende keramische Fabrik von Billeroy & Boch das größte Unternehmen. Bedeutend sind noch eine Großbrauerei, Ton-, Seifen-, Dünger-, Lederfabriken usw. Gyps- und Kalkindustrie, Wassermühlen, Rot-

sandsteinbrüche. Internationale Schnellzugverbindung über Trier-Saarbrücken, die zum Hochwald führende Kreisbahn sowie die im Bau begriffene strategisch wichtige Eisenbahn nach Metz, die über eine gewaltige, fühne Brücke 25 Meter über dem Wasserspiegel oberhalb Merzig die Saar überschreitet, ferner die überausgünstige Lage an der Saar, deren Kanalisierung wohl nur noch eine Frage der Zeit ist, werden auch dafür sorgen, daß die



Alt-Merzig

Beffersbachinsel mit Kreuzberg

Photo E. u. W.



Merzig

Aus Alt-Merzig

Photo Engel, Merzig

Industrie hier noch Fuß fassen wird. Der Verein für Handel und Gewerbe unterstützt diese Bestrebungen. Geschäfte jeder Art bieten Kauflustigen Auswahl zu geringen Preisen. Die Bevölkerung ist eine rührige und fleißige, weiß aber auch froh zu sein und Feste zu feiern, wenn es sein soll. Die Sommerlokale Lozberg, ein naturwüchsiges, schönes, gutgeleitetes Gartenlokal, sowie der Kaisergarten mit schönem Saal und Aussichtsturm, beide herrliche Plätze mit schattenspendenden, alten Bäumen, bieten des öfteren im Sommer Konzerte von anerkannten guten Kapellen der verschiedensten der vielen in nächster Nähe garnisonierenden Regimenter. An guten

Sommerlokalen u. Gasthäusern in der Stadt ist große Auswahl. Im Winter gibt der Musikverein gute Konzerte klassischen Charakters unter Mitwirkung bedeutender Künstler. Vortragsabende über alle möglichen Themen finden jeden Winter statt. Privat-Vereine sorgen für die Erholung jeglicher Art.

Wie anfangs erwähnt, hat die Stadt außer den beiden öffentlichen Gebäuden (Kirche und Rathaus) aus alter Zeit und trotz des frühen



Merzig

Katholische Pfarrkirche



Ursprungs nichts mehr aufzuweisen. Für die religiösen Bedürfnisse dient den Protestanten ein nach den Plänen des Baumeisters Wüller aus Saarouis aus rotem Sandstein in gotischem Stile erbaute luthische Kirche. Die Israeliten haben eine einfache Synagoge, deren Inneres aber manch' wertvolles Kunststück birgt. Bemerkenswerte Gebäude der Neuzeit sind das Kreislandhaus mit Villa. Von Privatgebäuden: das Verwaltungsgebäude der Bauerei im Wiedermeierstil, ein schönes Patrizierhaus. Seit der Gründung des Deutschen Reiches ist die Entwicklung wie allwärts so auch in Merzig nicht zurückgeblieben. Im Norden durch eine Lindenallee mit der Stadt verbunden, liegt in malerisch geschnittener Lage am Fuße des Kieselberges die am 30. Juli 1876 eröffnete mit einem Aufwand von 2½ Millionen Mark erbaute Provinzial-Hell- und Pflegeanstalt. Im Laufe der Zeit ist die Anstalt vielfach vergrößert worden. Eine weitere der lebenden Menschheit genutzte Stelle ist das Kreisfrankenhaus, von katholischen Ordensschwestern vorzüglich geleitet. Begründet ist dasselbe von dem Ehepaar v. Fellenberg deren Namen es auch trägt. Antike Behörden sind das königliche Landratsamt, Amtsgericht, Oberförsterei, Schul- und Gewerbeinspektion, Katastreramt, Postamt 1. Klasse.

Städtisches Realgymnasium, Real-Preparandenanstalt mit Präparandenschule, höhere Töchterschule, Fortbildungsschule und Zeichenschule und vorzügliche Volksschulen katholisch- und evangelischen Bekenntnisses sorgen für das geistige Wohl. Für Volkswohlfahrt sorgen das häßliche Wasserwerk, Schlachthof, Kreis elektr. Lichtwerk und Gasanstalt. Sportplätze, Turnhallen und Badegelegenh. bieten dem Sport die Hand.

In dem gutgepflegten Stadtpark, für dessen Anlage ein gutstauer Bürger die Mittel hergegeben hat, ergeht man sich nach getauer Arbeit und genießt die prächtige Aussicht auf das Gebirgsparadies, im Vordergrunde die marmelade Saar.

Das Klima ist ein weiches, mildes. Es wächst hier der Wein, Tabak wird gebaut. Aus den zahlreichen Obsthainen, in denen vorzügliches Tafelobst gezogen wird, schließt in lauen Sommernächten die Nachtigall, die Amsel und viele Vogelarten grüßen den frohen Spaziergänger, die Lerche jubelt dem Wanderer zu. Blüten- und Blumenduft strömen ins offene Gemach, es läßt sich hier am grünen Saum der Saar gut leben. Der Verschönerungs-Verein läßt es sich angelegen sein, seinem Namen Ehre zu machen. Am Kriegerehrmal, Stadthaus, Befestigungsbastion u.ä. läßt er jedes Jahr mit großen Geldmitteln Blumen anpflanzen, die das Auge entzücken. Die Bürgerchaft sieht dieses Vorbild und folgt dem Verein in



keinen Anregungen, indem sie auch ihre Häuser schmückt und der Stadt ein freundliches Bild gibt.

Unter einer zielbewußten Stadtverwaltung hat sich Merzig in den letzten Jahren zu seinem Vorteil sehr verändert. Ganze Häuserreihen sanken dahin und machten neuen Plänen und breiten Straßen Raum. Leider fiel auch manches alte historische Gebäude, das noch gut erhalten und sonst hätte verwertet werden können, ich erinnere nur an die alte farberfüllte Scheune. Ein Anstalt bietet das Spital, das an Stelle einer alten Kapelle errichtet wurde. Im neuen Gebäude ist die Kapelle, da eine alte Stiftung eine Kapelle an diesem Platze bestimmt, auf die erste Etage gelegt und unten hat die Stadt ein Gesellschaftslokal errichtet, das vermietet ist.

Bietet die Stadt im Innern ein freundliches Bild, so aber erst recht die Umgegend. Spaziergänge sind in reichem Maße vorhanden. Die Uferauen haben alle idyllische Aueen. Im Tal wandert es sich bequem, der Fellenbergpalm in der nächsten Nähe, nach in der Stadt gelegen, ladet zum Besuche ein. Die umliegenden Berge bieten dem schönheitsdürstigen Auge die entzückendsten Ausblicke, ich nenne nur den Kreuzberg mit seinem Blick nach der Gies und dem fruchtbareren Saargau, den Kieselberg mit seinem bezaubernden Blick ins Gebirge mit den idyllischen Wäldern. Ein Spaziergang auf den Wuppberg mit seinem Launenwald ist herzerfröhlich und erst einen Aufstieg auf den Hohenberg kann einem die Heimat in ihrer vollen Schönheit zeigen; von dieser Höhe gewinnt man einen Blick auf die Spitzen des Hochwaldes, auf die Saarberge bis Saarburg und westwärts die Moselberge, südwärts schweift der Blick bis nach Saarouis. Als nächster Wald sei der Seibert genannt, ein schöner Buchenwald auf der linken Saarseite, in 10 Minuten zu erreichen. Der weitere Spaziergänge leidet, dem sei ein Spaziergang durch den Kammertort empfohlen. Weitere halbtägige Spaziergänge bezw. Touren lassen sich von Merzig als Stützpunkt in sehr großer Zahl ausführen, doch das sei einem speziellen Artikel vorbehalten.

J. G. B.



Merzig

Hauptportal der Provinzial-Hell- und -Pflegeanstalt Merzig

Photo v. U.

